

Deutschland zwischen Drill und Kuschelpädagogik

Beitrag von „unter uns“ vom 6. November 2013 14:01

Zitat

Es empfiehlt sich, auch die Informationen zu den Zahlen genau zu lesen. Eine scheinbar hohe Durchlässigkeit nach oben sieht nämlich vor dem Hintergrund eines restriktiven Zugangs nach der Grundschule möglicherweise schon ganz anders aus, wenn der Wechsel später dann deutlich weniger restriktiv reguliert wird und in der Regel mit der Wiederholung einer Klassenstufe an der neuen Schulform erkauft wird... (Bayern, ab S. 67).

Man kann auch weniger kritisch sagen: Aufstiegsbiographien gibt es nicht, wenn man jedes Kind bei der Einschulung schon mit der mittleren Reife oder dem Abitur begrüßt. Insofern gibt es natürlich dort mehr Aufstieg, wo man zunächst sehr restriktiv verfährt. Und dort mehr Abstieg, wo man immer alle jubelnd willkommen heißt. Wobei die psychischen Folgen im zweiten Fall ernster sein dürften.

Eine mögliche Lösung besteht darin, den Abstieg generell zu verbieten bzw. durch eine umfassende Gesamtschule unmöglich zu machen. Dann würde natürlich gelten: Kein Abstieg, kein Aufstieg. Das ist so genial, dass sogar schon Politiker drauf gekommen sind.

Zitat

Viel eher würde ich meinen, dass man am Ende der 4. Klasse die Latte künstlich hoch legt um nur 1 Jahr später ebenso künstlich eine besonders hohe Aufstiegsquote zu erzielen.

Das wird wohl so sein, ist für das einzelne Kind aber wahrscheinlich eine weit bessere Lösung als die Variante, überhaupt keine Latten mehr anzulegen, woraufhin die Kinder dann über die Jahre nach unten gereicht werden.